

Besichtigung des Bibelgartens und des Gradierwerkes in Bad Rothenfelde

Eine kleine Gruppe BiKult-Mitglieder traf sich am 04. Juli 2017, um in Bad Rothenfelde den Bibelgarten und das Gradierwerk zu besichtigen. Wir wurden von Frau Aussieker, Frau Dreier und Frau Borchardt, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Bibelgartens, sehr freundlich



begrüßt. Die Führung übernahm Frau Borchardt. Sie erzählte uns zunächst Wissenswertes über Bad Rothenfelde. So z.B. hat Bad Rothenfelde pro Jahr ca. 1 Million Tagesgäste und das bei nur 7.800 Einwohnern. Damals hatte man eine Salzquelle erbohrt. Das war die Voraussetzung für die Gründung des Ortes, denn es entstanden hier ein Salzwerk und Siedehäuser. Menschen

siedelten hier an und der Ort entwickelte sich zu einem Heil- und Kurbad. Mittlerweile kann Bad Rothenfelde 7 große Kurkliniken aufweisen.

Zunächst kamen wir an einem Stein vorbei, aus dem Salzwasser sprudelte und drum herum sah es aus, als ob wir in einer Wüste standen. Symbolisch sagte es aus: „Wir sind das Salz der Erde“.

Der Bibelgarten Bad Rothenfelde nimmt Bezug auf die Vision des Propheten Ezechiel. Der Bibeltext Ezechiel 47, 1-12, „Die Tempelquelle“, bildet die Grundlage für den Bibelgarten, der in unmittelbarer Nähe der St. Elisabeth-Kirche und der großen Saline angelegt worden war. Es wurde erzählt, dass Ezechiel zum Eingang des Tempels geführt wurde. Der Tempel wird im Bibelgarten mit 9 gleichgroßen Quadern dargestellt. Die Ecken und Seiten symbolisieren u.a. 4 Jahreszeiten und 4 Flüsse durch Eden. Gemäß Überlieferung zeigte sich dem Propheten, dass unter dem Tempel ein Fluss entlangströmte. Und auch hier im Bibelgarten hat man den Flusslauf entsprechend nachgebildet. In verschiedenen Wasserabschnitten stellte man den Bibeltext nach. Demnach soll Ezechiel das Wasser im 1. Abschnitt bis zu den Knöcheln gestanden haben, im 2. Abschnitt bis zu den Knien und im 3. Abschnitt bis zu den Hüften. Im 4. Abschnitt war das Wasser zu tief, um noch durchschreiten zu können; er konnte nur hindurchschwimmen. „Wenn dieses WASSER dorthin kommt, werden die FLUTEN gesund, wohin der FLUSS kommt, wird alles LEBEN. Ezechiel 49,9“.



Den Flusslauf konnten wir auf verschiedenen Brücken überqueren, die aus Eisen, Holz Glas und Stein gebaut waren. Sie sollen die Sicherheit bis hin zur Unsicherheit des Lebens symbolisieren. Interessant war auch der Erdhügel, der vor uns lag. Hindurch führte ein ganz enger Weg, der uns die Begrenzung des Lebens aufzeigen sollte. Allerdings konnten wir auch den Hügel erklimmen. Und schon sah man das Leben aus einer anderen Perspektive.



Auch die hier ausgewählten, angepflanzten Gewürz- und Heilkräuter, Bäume, Büsche und Blumen entlang des Flusslaufes und im gesamten Bibelgarten sollen biblische Texte anschaulich näherbringen und dabei wird sicherlich auch verständlich, dass das Paradies ein besonders schöner Garten gewesen sein muss.

Der Bibelgarten war für uns, besonders in der heutigen, hektischen Welt, der ideale Ort an dem wir Ruhe finden und an dem wir dem Alltagsstress entkommen konnten. Ein Ort der zum Nachdenken anregte.

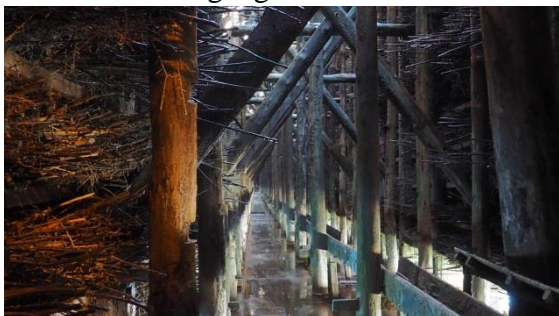
Der Bibelgarten war für uns, besonders in der heutigen, hektischen Welt, der ideale Ort an dem wir Ruhe finden und an dem wir dem Alltagsstress entkommen konnten. Ein Ort der zum Nachdenken anregte.

Nun verließen wir den eindrucksvollen, angelegten und geschichtsträchtigen Bibelgarten und gingen zur gar nicht weit entfernten großen Saline hinüber, in der wir uns auf eine Besichtigung und Führung des Neuen Gradierwerkes freuen konnten. Herr Ralf Huber nahm uns in Empfang und begrüßte uns. Zunächst betraten wir das Innere der Saline und über Treppen gelangten wir in die erste Etage. Gedämpftes Licht ließ das Innere der Saline sehr geheimnisvoll erscheinen. Sehr lebhaft brachte Herr Huber uns die Geschichte des Gradierwerkes näher. Angefangen hatte alles 1724, als hier in Bad Rothenfelde die erste ergiebige Solequelle entdeckt und damit gleichzeitig die Geburtsstunde des Ortes festgelegt wurde. Durch die Industrie der Salzgewinnung wuchs der Ort nach und nach. Mehr als ein Jahrhundert lebten die Menschen von der Herstellung und dem Handel mit dem „Weißen Gold“, wie man auch das Salz bezeichnete. Es wurde gefördert und versiedet. Der damalige Salinendirektor baute daraufhin das längste gradlinige Gradierwerk Westeuropas, auf einem eigens dafür geschaffenen Wall, in dem sich die Solespeicher befanden. Gradierwerke sind, als sogenannte Verdunstungsanlagen, wichtige Bestandteile. Die Sole rieselt dabei an Schwarzdorn-Wänden (auch bekannt als Schlehe-Wände) herunter. Dabei werden die feinen Verästelungen des Schwarzdorns in mehreren Jahrzehnten vom Salz ummantelt. Der Schwarzdorn wurde dadurch natürlich immer dicker und schwerer, sodass er ca. nach 30 Jahren erneuert werden muss, da die Ablagerungen für die Wände zu schwer werden. Das eigentliche Siedewerk gibt es seit 1969 nicht mehr, aber die Funktion der Gradierwerke ist unverändert. Gradierwerke sind Holzständerbauten aus Fichtenholz. Die Stämme aus diesem Holz sind großporig, sodass das Salz aus der Sole vom Holz gut aufgenommen werden konnte, somit eine Konservierung der Stämme stattfand und sie dadurch langlebiger werden ließ. Das Gradierwerk in Bad Rothenfelde misst eine Länge von 412m und eine Höhe von 10m. Kurzum, wir stiegen die Treppen in der Saline weiter hinauf und konnten uns nun die Saline von oben betrachten. Dabei fiel uns auf, dass am Ende der Saline eine Windmühle

deutlich zu sehen war. Dieses Windrad gaben damals den Pumpen den nötigen Schwung, die Quellsole aus dem unteren Solespeicher in den oberen Solekasten hinaufzubefördern, um dann wieder an den Schwarzdornästen herunterzurieseln. Ein ewiger Kreislauf. Der technische Fortschritt der Dampfkraft und der Elektrizität machten die Windmühle überflüssig. Heute wird sie als eine historische



Windkunst bezeichnet. Zum Abschluss der Gradierwerkbesichtigung führte Herr Huber uns noch in einen 80m langen Gang, der fast einem Bergwerksstollen ähnelte. Hier konnten wir einen Blick auf die Konstruktion der alten Balken und Schwarzdornbündel werfen. Durch ein Sichtfenster im Boden sahen wir das darunterliegende Solewasserreservoir. Der sogenannte Demonstrationsgang schloss am Ende mit einer Inhalationskammer ab. Wir betraten den



Raum und wurden von einem feinen Solenebel umgeben, der sich sofort auf unsere Haut legte und der sich den Weg in unseren Atembahnen suchte. Das Klima in Bad Rothenfelde wird dadurch erklärt, dass es ein Zusammenspiel zwischen Gradierwerk, Luft, Sonne, Bäumen und Sträuchern gibt. Die Menschen die unter Allergien, Schnupfen und Heiserkeit leiden finden hier Linderung.

Auch unsere BiKult-Gruppe kehrte nach diesem Tag in Bad Rothenfelde gesund zurück.
Text und Bilder Felizitas Sander